

DAS BELVEDERE IN WIEN: ZUM STATUS DER PROVENIENZFORSCHUNG IN DER BIBLIOTHEK DES HAUSES

EINFÜHRUNG

Die Provenienzforschungen am Belvedere Wien hinsichtlich der Erwerbungen von Kunstgegenständen sind auf Grund der quantitativen Überschaubarkeit des Bestandes und der langjährigen Beschäftigung mit dieser Thematik bereits weit vorgeschritten.¹

Im Sinne einer vollständigen Aufarbeitung wurde die Verfasserin mit den entsprechenden Recherchen hinsichtlich des Buchinventars der Hausbibliothek beauftragt. Die physische Zusammenlegung der Bibliothek mit dem Archiv im Zuge der Gründung des Research Centers im Unteren Belvedere 2009, innerhalb dessen die Provenienzforscherinnen des Hauses in ihrer Funktion als Mitglieder der Kommission für Provenienzforschung ihre Arbeit versehen, erleichterte die Spurensuche im Buchbestand Vorort ungemein. Mit März 2011 wurde diese Suche bereits abgeschlossen,² die Folge-recherchen der identifizierbaren Personen haben gegenwärtig ein finales Stadium erreicht, wenngleich es viele noch unidentifizierte Namen gibt, die vermutlich nie oder erst zu einem späteren Zeitpunkt ein Ergebnis erwarten lassen. Das dazugehörige Dossier, das dem Beirat zur Entscheidungsfindung dienen soll, steht vor dem Abschluss, ist der Kommission für Provenienzforschung zum Zeitpunkt der Entstehung dieses Beitrags jedoch noch nicht vorgelegt worden. Auf Grund dessen wird in diesem Bericht gänzlich auf Fallbeispiele verzichtet.

-
- 1 Monika Mayer beschäftigt sich nebst zusätzlichen MitarbeiterInnen seit 1998 systematisch mit dem Kunstinventar. Siehe dazu: Monika Mayer: Jenseits von Klimt. Zur Provenienzforschung in der Österreichischen Galerie Belvedere. In: Gabriele Anderl u.a. (Hg.): ... wesentlich mehr Fälle als angenommen. 10 Jahre Kommission für Provenienzforschung. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2009 (=Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung 1), S. 93–106.
 - 2 Es besteht die Möglichkeit, dass sich bei der Rückgabe von im Haus entlehnten Büchern weitere Funde ergeben.

ALLGEMEINES ZUR BIBLIOTHEK DES BELVEDERE

Die wissenschaftliche Bibliothek des Belvedere entwickelte sich aus dem für die Kustoden der 1903 gegründeten staatlichen Modernen Galerie errichteten Handapparat.³ Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges wurde die Staatsgalerie auf beide Belvedere-Schlösser erweitert und erfuhr nach dem Museumsreformkonzept des Kunsthistorikers Hans Tietze (1880–1954) eine Reorganisation. 1923 wurde als erster Teil dieser Neuordnung das Barockmuseum im Unteren Belvedere eröffnet. Im Oberen Belvedere folgte 1924 die Einrichtung der »Galerie des XIX. Jahrhunderts« mit Werken internationaler und österreichischer Künstler, die »Moderne Galerie« wurde 1929 in der Orangerie untergebracht.⁴ Für all diese Sammlungen wurden laufend Publikationen erworben. Von Anfang an stellten Druckschriften zur zeitgenössischen, insbesondere zur österreichischen Kunst das Hauptaugenmerk dar. Nachdem die Sammlungskonzeption der Österreichischen Galerie reformiert worden war, wanderte der internationale Bestand an Kunstwerken an das Kunsthistorische Museum in Wien. Gemeinsam mit der dazu in Bezug stehenden Literatur dieses Bestandes kamen diese 1987 wieder an das Haus.⁵

Seit 1985 ist die Hausbibliothek des Belvedere öffentlich zugänglich und steht jeder interessierten Person als Präsenzbibliothek zur Verfügung. Im Laufe der vergangenen Jahrzehnte befand sie sich wechselweise im Oberen und Unteren Belvedere sowie in dessen Nebengebäuden. Physisch sind alle Buchbestände mit der Gründung des Research Centers 2009 an einem Ort aufgestellt. Die Bibliothek des Belvedere Wien umfasst aktuell circa 100.000 Medieneinheiten, die etwa zur Hälfte über den Web-Opac⁶ (seit 2002 appliziert) abrufbar sind. Der andere Teil ist über einen Zettelkatalog zu recherchieren. Die Sammelschwerpunkte liegen in der Österreichischen Kunstgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart (mit besonderem Fokus auf die Kunst um 1900). Dazu ist die Sammlung von Auktionskatalogen ab dem 19. Jahrhundert bemerkenswert sowie die Anzahl von Katalogen zum nationalen und internationalen Kunstgeschehen, Monografien und Werkverzeichnissen. Zudem verfügt die Hausbibliothek des Belvedere über Hilfs- und Sekundärliteratur, Zeitschriften, Lexika und Schriften zur Kunsttheorie.

3 Vgl. Tobias Natter, Wilma Buchinger: Bibliothek der Österreichischen Galerie im Belvedere. In: Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich. Bd. 2: Wien, Teil 2. Hildesheim, Zürich, New York: Olms-Weidmann 1995, S. 161f.

4 Ebd. Siehe auch: Zur Geschichte der Sammlung der Österreichischen Galerie des 19. Jahrhunderts. In: Kunst des 19. Jahrhunderts. Bestandskatalog der Österreichischen Galerie in Wien. Band 1: A–E. Wien: Brandstätter 1992, S. 7–10. An dieser Stelle gebührt mein Dank meiner Kollegin Monika Mayer für ihre Hinweise und Ausführungen.

5 Ebd.

6 <http://bibliothek.belvedere.at/webopac>.

ZUR QUELLENLAGE IN DER BIBLIOTHEK UND METHODIK DER SPURENSUCHE IN DEN DRUCKSCHRIFTEN

Zunächst soll auf die Quellenlage in der Bibliothek hingewiesen werden, die den Grundstein zu den Recherchemöglichkeiten bildet: es sind dies die Großteils vorhandenen Inventarbücher.



Abb.: Etikett auf dem Cover des ersten Inventarbuches der Bibliothek der Österreichischen Staatsgalerie, begonnen im Jahr 1908.

Die zuerst bemühte Methode einer systematischen>Listenerstellung aller Erwerbungen aus dieser Primärquelle zum Zweck der Untersuchung der einzelnen Druckwerke im Depot, was den Inventarzugang ab 1933 betrifft, erwies sich als nicht Ziel führend. Die Suche an Hand der Auflistungen brachte kaum einen wesentlichen Erkenntniswert, sondern vorrangig Schreibarbeit. Zudem zeichnete sich ein zu großer Zeitaufwand ab, diese beträchtliche Anzahl einzelner Inventarnummern von den zuständigen Bibliothekarinnen zur physischen Analyse ausheben zu lassen. Monika Mayer, Provenienzforscherin am Belvedere, schlug eine Generalautopsie des Buchbestandes vor, was sich letztlich als ökonomischer erwies und somit als gangbarer Weg zu einer vollständigen Aufarbeitung sämtlicher in Frage kommenden Druckschriften entpuppte. Unter Mitarbeit zweier Praktikantinnen⁷ wurde von der Verfasserin über die Sommermonate 2010 diese systematische Generalautopsie des relevanten Bibliotheksbestandes (Erscheinungsdatum der Druckwerke bis 1945) durchgeführt. Eine umfangreiche Anzahl an Provenienzmerkmalen, also Schriftzüge, Signaturen, Stempel, Etiketten und Exlibris, die auf Voreigentümerschaften hinweisen, konnte im Zuge dessen ent-

⁷ Alexandra Mackenzie und Sonja Bogner.

deckt, fotografisch erfasst und dokumentiert werden. Diese Dokumentation bildet die Basis zu allen Folgerecherchen.

ZUR ERWERBUNGSPOLITIK DER BIBLIOTHEK AB 1933 – EINE STATISTIK

Folgende ausführliche Statistik gibt Aufschluss über die Erwerbungen der Bibliothek der Österreichischen Galerie. Somit kann der Verlauf aller Erwerbungsmodi über die Jahre 1933 bis heute exakt nachgezeichnet werden. Die Angaben entsprechen dem Wortlaut in den Inventarbüchern, wodurch die Vielfalt der Einträge ersichtlich wird. Die Einteilung in mehrere Abschnitte soll den Erkenntniswert zwischen Vorkriegserwerbungen, Zugängen während der NS-Zeit bzw. des Zweiten Weltkrieges und derer danach veranschaulichen.

ERWERBUNGEN 1933–1937

1933

- 29 Anonymwidmungen [Angabe im Inventarbuch: Widmung]
- 1 Widmung Oberst Müller-Wandau [August von Müller-Wandau]
- 1 Widmung d. Ferdinandeums [Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck]
- 1 Widmung d. Verfassers [Gustaf Lindgren]
- 1 Widmung d. Verfassers [Moritz Csaki, Hg.]
- 2 Widmung v. Dr. Schwarz⁸
- 1 [Ankauf] Gerold [Buchhandlung Gerold, Wien]
- 1 [Ankauf] Weltkunst Verlag [Welt-Kunstverlag GmbH, Berlin]
- 1 [Ankauf] Artaria u. C. [Artaria & Co., Kunsthandlung seit 1770, Wien]
- 1 [Ankauf] Schroll u. C. [Schroll, Anton & Co. KG, Verlag in Wien und München]
- 7 Tausch m. Gilhofer '31 Erl[ass] Z. 3472 I6a [Buch- und Kunstantiquariat Gilhofer und Ranschburg. Die Bibliothek der Österreichischen Galerie trennte sich 1931 von Büchern aus dem eigenen Bestand, die entweder Dubletten waren oder für die Bibliothek unerheblichen Wert hatten.

8 Vermutlich gemeint ist Heinrich Schwarz, der von 1927 bis 1938 als Kustos an der Österreichischen Galerie tätig war und mit 4.4.1938 als »Nichtarier« entlassen wurde. Zu Heinrich Schwarz, der aus rassistischen Gründen aus Österreich vertrieben wurde, siehe: Ulrike Wendland: Biographisches Handbuch deutschsprachiger Kunsthistoriker im Exil. Teil 2. München: Saur 1999, S. 630–635.

Der von Gilhofer und Ranschburg entsprechende Geldwert belief sich auf 500.– Schilling, der gutgeschrieben wurde. Zwischen 1931 und 1934 kaufte die Bibliothek andere Druckschriften um diesen Wert.]⁹

- 1 Belegexempl.

1934

- 27 Anonymwidmungen [Angabe im Inventarbuch: Widmung]
- 1 Widmung von Bourgring [?]
- 4 [Ankauf] v. Gilhofer [Buch- und Kunstantiquariat Gilhofer und Ranschburg, Wien]
- 1 [Ankauf] Gerold u C. [Buchhandlung Gerold, Wien]
- 1 [Ankauf] Weltkunst Verlag [Welt-Kunstverlag GmbH, Berlin]
- 1 [Ankauf] Schroll u C. [Schroll, Anton & Co KG, Verlag in Wien und München]
- 4 Tausch m. Gilhofer '31 Erl[ass] Z. 3472 I6a [Buch- und Kunstantiquariat Gilhofer und Ranschburg, Wien]
- 1 Belegexempl.

1935

- 32 Anonymwidmungen [Angabe im Inventarbuch: Widmung]
- 1 Widmung d. Bundesm. f. Unterricht Z. 35394 I-6a v. 20.9.1935 [Bundesministerium für Unterricht]
- 1 [Ankauf] ohne Angabe
- 1 [Ankauf] Schroll bzw. Schroll u C. [Schroll, Anton & Co KG, Verlag in Wien und München]
- 2 [Ankauf] v. Gilhofer, Wien [Buch- und Kunstantiquariat Gilhofer und Ranschburg, Wien]
- 1 [Ankauf] v. Gerold u C. [Buchhandlung Gerold, Wien]
- 1 [Ankauf] Amalthea Verlag [Amalthea Verlag, Wien]
- 1 [Ankauf] v. Verlag Weltkunst [Welt-Kunstverlag GmbH, Berlin]
- 1 [Ankauf] Schroll u C. [Schroll, Anton & Co KG, Verlag in Wien und München]

9 Archiv des Belvedere, Zl. 88/1931, Korrespondenz der Österreichischen Galerie, der Buch- und Kunsthandlung Gilhofer und Ranschburg und des Bundesministeriums für Unterricht zwischen 27.1.1931 und 19.2.1931. Laut Auskunft des heutigen Geschäftsführers der Antiquariat Inlibris, Gilhofer Nfg. GmbH, Hugo Wetscherek, wurde das Firmenarchiv nicht aufbewahrt. Telefonat am 17.2.2011.

1936

- 5 Anonymwidmungen [Angabe im Inventarbuch: Widmung]
- 1 Widmung von Josef Liebl Budapest [möglicherweise ein Verwandter des Verfassers Ervin Liebl]
- 5 [Ankauf] v. Gilhofer, Wien [Buch- und Kunstantiquariat Gilhofer und Ranschburg, Wien]
- 2 [Ankauf] v. Gerold u C. [Buchhandlung Gerold, Wien]
- 1 [Ankauf] Weltkunst Verlag [Welt-Kunstverlag GmbH, Berlin]
- 1 [Ankauf] Amalthea Verlag [Amalthea Verlag, Wien]
- 1 [Ankauf] Alois Reichmann, Wien [Buchhandlung Alois Reichmann, Wien]

1937

- 211 Anonymwidmungen [Angabe im Inventarbuch: Widmung]
- 1 Widmung Dr. H. Schwarz¹⁰
- 1 Widmung d. Verlags [Österreichischer Bundesverlag, Wien]
- 1 Widmung d. Städt. Museums Wuppertal-Elberfeld [Städtisches Museum Wuppertal-Elberfeld]
- 1 Widmung Dr. Grimschitz [Dr. Bruno Grimschitz]¹¹
- 1 Widmung d. Autors [Dr. Fritz Novotny – Signatur]
- 1 [Ankauf] Verein für Geschichte d. Stadt Wien
- 1 ohne Angabe
- 1 [Ankauf] ohne Angabe
- 1 [Ankauf] Hinterberger [Antiquariat und Autographenhandlung Heinrich Hinterberger, Wien]
- 1 [Ankauf] Schroll [Schroll, Anton & Co KG, Verlag in Wien und München]
- 1 [Ankauf] Weltkunst Verlag [Welt-Kunstverlag GmbH, Berlin]
- 2 [Ankauf] Gerold Wien [Buchhandlung Gerold, Wien]
- 1 [Ankauf] Gilhofer [Buch- und Kunstantiquariat Gilhofer und Ranschburg, Wien]
- 1 Belegexemplar

Gesamtaufstellung 1933–1937:

Gesamtanzahl der Erwerbungen: 370

10 Vermutlich gemeint ist Heinrich Schwarz, siehe Anm. 8.

11 Bruno Grimschitz war seit 1919 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Österreichischen Galerie, Direktor des Museums von Oktober 1939 bis Oktober 1945.

304 Anonymwidmungen
2 Widmungen aus Museen
1 Widmung des Bundesministeriums für Unterricht
1 Widmung eines Verlages
3 Widmungen von Autoren bzw. Verfassern
6 Widmungen aus Privatbesitz
34 Ankäufe aus dem Verlags- und Buchhandel bzw. Antiquariat
1 Ankauf aus anderen Institutionen
11 Tausch mit Gilhofer und Ranschburg 1931 laut Erlass Z. 3472 I6a
4 Unklare Ankäufe
3 Belegexemplare

ERWERBUNGEN 1938–1946

1938/1939¹²

- 37 Anonymwidmungen [Angabe im Inventarbuch: Widmung]
- 1 Widmung Dr. Schwarz¹³
- 1 Widmung Eduard v. Batsford, London [erschieden im B. T. Batsford Verlag, London, möglicherweise der Besitzer des Verlages]
- 1 Widmung E. [Eduard] v. d. Heydt [Eduard Freiherr von der Heydt ist der Autor]
- 1 Widmung Dir. d. Bibl. d. Akademie [Direktion der Bibliothek der Akademie der bildenden Künste, Wien]
- 1 Widmung Dr. Blauensteiner [Leopold oder Kurt, dessen Sohn, Blauensteiner¹⁴]
- 2 Widmung Julius Meinel [? Julius Meinel III. (1903–1991)¹⁵, Unternehmer. Übernahm 1933 von seinem Vater Julius Meinel II. das familieneigene Lebensmittelunternehmen (gegründet 1862), das er in Österreich und Osteuropa erweiterte. 1935 erwarb er die Konkurrenzfirma Kunz und

12 Eine genaue Zäsur lässt sich auf Grund des nicht gekennzeichneten Jahresendes nicht bewerkstelligen.

13 Vermutlich gemeint ist Dr. Heinrich Schwarz, siehe Anm. 8.

14 Leopold Blauensteiner (1880–1947) war akademischer Maler. Zudem war er NSDAP-Mitglied und ab 1939 Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste (RKbK) in Wien. Zu Kurt siehe http://othes.univie.ac.at/89/2/diplarbeit_komplett.pdf, S. 59–61 (Stand: 2.8.2011).

15 Siehe dazu: <http://www.profil.at/articles/0834/560/216761/julius-meinel-ii-nsdap-aufnahme-aufnahme> (Stand: 18.1.2011).

1936 eine Bank (Meinlbank). 1938 Emigration nach England, Rückkehr 1947.]

- 1 Widmung des Autors [Hermann Eggart]
- 1 Widmung des Autors [Rudolf Junk]
- 10 Widmung Dozent Dr. Bruno Grimschitz bzw. Widmung des Autors¹⁶
- 2 Widmung Dir. Staatl. Mus. f. Kunst u. Industrie [Direktion des Staatlichen Museums für Kunst und Industrie, heute MAK]¹⁷
- 1 [Ankauf] Verein f. Landeskunde u. Heimatschutz
- 1 [Ankauf] Wilhelm Puskas Wien [Buchhandlung Wilhelm Puskas, Wien]
- 3 [Ankauf] Gilhofer & Ranschburg Wien [Buch- und Kunstantiquariat Gilhofer und Ranschburg, Wien]
- 4 [Ankauf] Hasbach Wien bzw. A. L. Hasbach Wien [Buchhandlung & Antiquariat A. L. Hasbach, Wien]
- 3 [Ankauf] Schroll & Co. Wien bzw. A. Schroll Wien bzw. Verlag Schroll [Schroll, Anton & Co KG, Verlag in Wien und München]
- 2 [Ankauf] Weltkunstverlag Berlin [Welt-Kunstverlag GmbH, Berlin]
- 14 [Ankauf] Kunstverlag Wolfrum Wien bzw. Verlag Wolfrum Wien bzw. Wolfrum Wien [Kunstverlag Wolfrum, Wien]
- 2 [Ankauf] Gerold Wien [Buchhandlung Gerold, Wien]
- 2 [Ankauf] Verlag Ertl [Verlag Ertl, Wien]
- 1 [Ankauf] Verlag Gistel Wien [Verlag Gistel & Co., Wien]
- 1 [Ankauf] K. Mayer (Druckschrift ohne Jahresangabe) [Verlag K. Mayer]
- 1 [Ankauf] Franz Malota [Buch- und Kunsthandlung Franz Malota, Wien]
- 8 [Ankauf] Deuticke bzw. Deuticke Wien [Verlag Deuticke, Wien]
- 5 [Ankauf] Franz Köhler bzw. Koehler Leipzig [Verlag Franz Köhler, Leipzig]
- 1 [Ankauf] Dsch Verein f. Kunstwissenschaft [Deutscher Verein für Kunstwissenschaft]
- 1 [Ankauf] Phaidon Verlag [Phaidon Verlag, Wien]
- 7 [Ankauf] Ernst Diez Wien [Kunsthistoriker, nicht verfolgt]
- 1 [Ankauf] Michaeli [vermutlich Michaelis-Verlag, Berlin]
- 4 [Ankauf] Friedrichsen Hamburg [Buchhandlung & Antiquariat Friederichsen, Hamburg]
- 4 [Ankauf] Lauter [Lauter Verlag, Augsburg?]
- 1 [Ankauf] Markert & Petters Leipzig [Verlag Markert & Petters, Leipzig]

16 Siehe Anm. 11.

17 Nachdem das Museum nach dem »Anschluss« in Staatliches Kunstgewerbemuseum umbenannt wurde, muss die Widmung davor stattgefunden haben.

- 2 [Ankauf] Prachner Wien [Buchhandlung Prachner, Wien]
- 1 [Ankauf] Faber Wien [Faber-Verlag, Krems?]
- 1 [Ankauf] ohne Angabe
- 2 Pflichtexemplare

1940

- 4 Anonymwidmungen [Angabe im Inventarbuch: Widmung]
- 1 Widmung des Autors [Otto Lutterotti]
- 1 Widmung des Autors [Augusto Jandolo]
- 1 Widmung des Autors [Kurt Blauensteiner]
- 1 Widmung des Autors [Arnold Jacobi]
- 1 Widmung des Autors [Heinz Stolz]
- 1 Widmung des Autors [ohne Autorenangabe, nicht mehr im Bestand]
- 1 Widmung des Autors [Oskar Schürer]
- 1 Widmung des Autors [Hans Bitterlich]
- 2 [Ankauf] Welz Wien [Galerie Friedrich Welz, Wien]
- 4 [Ankauf] Wolfrum Wien [Kunstverlag Wolfrum, Wien]
- 2 [Ankauf] Deuticke Wien [Verlag Deuticke, Wien]
- 4 [Ankauf] W. Gauss München bzw. Gauss München [Verlag Gauss, München]
- 1 [Ankauf] Prachner Wien [Buchhandlung Prachner, Wien]
- 1 [Ankauf] Weltkunst Verlag [Welt-Kunstverlag GmbH, Berlin]

1941/1942¹⁸

- 77 Anonymwidmungen [Angabe im Inventarbuch: Widmung bzw. keine Angabe]
- 1 Widmung des Autors [Bruno Grimschitz]¹⁹
- 2 Widmung des Verlages [Schroll, Anton & Co KG, Verlag in Wien und München]
- 2 Widmung Dr. B. Grimschitz bzw. Prof. Dr. Grimschitz²⁰
- 20 [Ankauf] Galerie Welz Wien [Monografien, alle 1941, Galerie Friedrich Welz, Wien]
- 1 [Ankauf] Friedrichsen Hamburg [Buchhandlung & Antiquariat Friederichsen, Hamburg]
- 22 [Ankauf] Wolfrum Wien bzw. Wolfrum [Kunstverlag Wolfrum, Wien]

18 Eine genaue Zäsur lässt sich auf Grund des nicht gekennzeichneten Jahresendes nicht bewerkstelligen.

19 Siehe Anm. 11.

20 Siehe Anm. 11.

- 3 [Ankauf] Gerold Wien [Buchhandlung Gerold, Wien]
- 2 [Ankauf] Weltkunst Verlag [Welt-Kunstverlag GmbH, Berlin]
- 1 [Ankauf] Verlag Schroll [Schroll, Anton & Co KG, Verlag in Wien und München]
- 3 [Ankauf] Prachner Wien [Buchhandlung Prachner, Wien]
- 2 [Ankauf] Ecke Berlin [Verlag Ecke, Berlin]
- 1 [Ankauf] Malota Wien [Buch- und Kunsthandlung Franz Malota, Wien]
- 3 [Ankauf] Dsch Verein f. Kunstwissenschaft [Deutscher Verein für Kunstwissenschaft]
- 1 [Ankauf] Gauss München [Verlag Gauss, München]
- 1 [Ankauf] Trovitsch Berlin [Verlag Trowitzsch & Sohn, Berlin]
- 1 [Ankauf] Hauswedell Verlag Hamburg [Dr. Ernst Hauswedell & Company Verlag, Hamburg]
- 1 [Ankauf] Prestel Verlag München [Prestel Verlag, München]
- 1 [Ankauf] Dtsch Kunstverlag Berlin [Deutscher Kunstverlag, Berlin]
- 1 [Ankauf] F. Eher München [Verlag F. Eher, München, Zentralverlag der NSDAP]
- 2 [Ankauf] Löcker Louise Gumpoldskirchen [Witwe von Carl Schuch²¹]
- 3 Belegexemplare

1943

- 57 Anonymwidmungen [Angabe im Inventarbuch: Widmung]
- 1 Widmung Ungar. Generalkonsulat [Ungarisches Zentralkonsulat, Wien]
- 1 [Ankauf] ohne Angabe
- 14 [Ankauf] Wolfrum Wien bzw. Wolfrum [Kunstverlag Wolfrum, Wien]
- 2 [Ankauf] Schroll Wien [Schroll, Anton & Co KG, Verlag in Wien und München]
- 12 [Ankauf] Gilhofer Wien [Buch- und Kunstantiquariat Gilhofer und Ranschburg, Wien]

DAS PRINZ EUGEN-MUSEUM UND DIE ERWERBUNGEN DER DAFÜR VORGESEHENEN DRUCKSCHRIFTEN 1942 BIS 1944²²

Das nationalsozialistische Regime trachtete stets danach seine inhaltlichen Werte in ehrenhaftem und rühmlichem Licht darzustellen. Die hochgelobten und all-

²¹ Maler Carl Schuch: 30.9.1846–13.9.1903.

²² Vgl. Natter, Buchinger (Anm. 3).

seits berühmten Heldentaten eines Prinz Eugen waren gerade recht um das propagandistische System daran zu knüpfen. Das lässt den Wunsch zur Gründung eines Prinz Eugen-Museums in Wien vermuten.

Mit Mitte 1941 begann die Planung zum Umbau des Winterpalais²³ des Prinz Eugen in der Wiener Himmelpfortgasse 8 in ein Prinz Eugen-Museum. Reichsleiter Baldur von Schirach (1907–1974) beauftragte den Direktor der Österreichischen Galerie, Bruno Grimschitz (1892–1964), mit der Errichtung und der Führung in Personalunion mit seiner leitenden Funktion in der Österreichischen Galerie.²⁴ Dieser befürwortete eine Rückführung der Räumlichkeiten in deren ursprünglichen Zustand, die bis zum Ende des Folgejahres ausgeführt wurden. Franz Balke (1889–1972)²⁵, zu jener Zeit Kustos an der Österreichischen Galerie, verfasste am 10. Februar 1943 einen Presstext für die *Kulturkorrespondenz* des Reichsstatthalters, in dem er auf die umfangreichen Buchbestände hinweist:

... [Es] kann – schon aus Raummangel – nicht daran gedacht werden die zu ihrer Zeit hochberühmte Bibliothek des Prinzen, die heute das Kernstück des herrlichen grossen Saales der Wiener Nationalbibliothek bildet, in das Winterpalais zu übernehmen. Es werden vielmehr im Prinz Eugen-Museum wenige Bände – als Beispiele für den Riesenbestand von 15.000 Werken²⁶ – von dieser leidenschaftlichen Liebhaberei des Prinzen Zeugnis geben.²⁷

Durchaus erbost reagierte die Nationalbibliothek Wien auf diese Aussage; in einem Schreiben des dortigen Bibliothekars und unter Generaldirektor Paul

23 Zum Winterpalais als repräsentativen Wohnsitz des Prinzen Eugen siehe: <http://english.bmf.gv.at/Publications/winterpalais.pdf> (Stand: 8.3.2011).

24 Mit Oktober 1941 wurde Bruno Grimschitz zum Leiter des Prinz Eugen-Museums bestellt. Siehe: Monika Mayer: Bruno Grimschitz und die Österreichische Galerie 1938–1945. In: Gabriele Anderl, Alexandra Caruso (Hg.): NS-Kunstraub in Österreich und seine Folgen. Innsbruck, Wien, Bozen: Studienverlag 2005, S. 59–79, hier S. 59.

25 An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei dem Standesbeamten der Gemeinde Jüchen, Edgar Nölting, bedanken, der für mich in kürzester Zeit das exakte Todesdatum und den Todesort Franz Balkes ermitteln konnte: 3.9.1972 in Hamburg (Standesamt Hamburg-Volksdorf, Zl. 103/72).

26 Prinz Eugen, der große Feldherr des österreichischen Heldenzeitalters, war einer der bedeutendsten Büchersammler seiner Zeit und hatte in wenigen Jahren auf Kunstauktionen und durch private Vermittler in ganz Europa wertvollste Bücher und Handschriften vor allem aus dem französischen und italienischen Raum kaufen lassen. Zu den wertvollsten Beständen der Österreichischen Nationalbibliothek gehört diese Bibliothek des Prinzen Eugen von Savoyen mit etwa 15.000 Bänden, die nach dessen Tod 1737 gekauft wurde und heute nach wie vor im Mitteloval des Prunksaals der Österreichischen Nationalbibliothek aufgestellt ist.

27 Sammelakt zum Prinz Eugen-Museum im Archiv des Belvedere, Wien.

Heigl (1887–1945)²⁸ stellvertretenden Direktors Robert Teichl (1883–1970) vom 24. Februar 1943 begehrt dieser die Richtigstellung der in den Medien publizierten Fakten: eine Übernahme der Eugeniana aus der Nationalbibliothek Wien wäre nie in Frage gekommen.²⁹ Es stellte sich heraus, dass der Fehler bei der Redaktion der *Kulturkorrespondenz* lag.³⁰ Die Österreichische Galerie hatte zu jenem Zeitpunkt bereits aufwändig Eugeniana aus dem Kunsthandel erstanden und kaufte bis Ende 1944³¹ weiterhin wertvolle Druckschriften in Antiquariaten an.³² Zudem war eben die Leihe von Büchern aus der Nationalbibliothek veranschlagt: »Bücher aus der Bibliothek des Prinzen / Sonette und Gedichte auf Prinz Eugen / Das Einrichtungswerk Ungarns von 1689«.³³ Selbst eine wenn auch grobe Budgetierung wurde vorgenommen.³⁴ Die am 28. Mai 1943 im *Hamburger Fremdenblatt*³⁵ angekündigte Entstehung dieses ambitionierten Projektes wurde letztlich nicht umgesetzt. Die Begründung lag exemplarisch in den mangelnden Möglichkeiten zur ausreichenden Glasbeschaffung für die Erbauung von Vitrinen und Rahmen, an zu zahlreichen Leihgaben der angefragten Institutionen, die somit um wichtiges Ausstellungsgut gebracht worden wären, sowie in der in Folge kargen Aufbereitung der Schauräume.

Letztlich kam die Bibliothek jedoch durch diese wenngleich gescheiterte Maßnahme an einige ihrer wertvollsten Zimelien. 1979 erteilte das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung nebst anderen Kunstgegenständen die »Einladung«³⁶ zur Übernahme und somit Inventarisierung der für das Prinz Eugen-Museum erworbenen Literatur über den Feldherrn mit der Begründung, dass

28 Dieser war überzeugter Nationalsozialist, der schon 1933 die Parteimitgliedschaft der NSDAP angenommen hatte. Zu Heigls Karriere siehe: Christina Köstner: Paul Heigl (1887–1945) – Ein politisch engagierter Bibliothekar des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung und der Nationalbibliothek Wien. In: Karel Hruza (Hg.): *Macht und Ohnmacht der Geschichte – Österreichische Historiker, Bibliothekare und Archivare (1900–1945)* in wissenschaftsgeschichtlichen Porträts. Wien: Böhlau 2008, S. 569–595.

29 Archiv des Belvedere, Zl. 72/1943, Schreiben Robert Teichl an Bruno Grimschitz, 24.2.1943.

30 Ebd.

31 Die entsprechenden Ankäufe erfolgen ausnahmslos 1942 bis 1944.

32 Siehe vollständige Kopie der Liste »INVENTAR DES PRINZ-EUGEN-MUSEUMS / BEGONNEN / 1. JAN. 1943.« im Sammelakt zum Prinz Eugen-Museum im Archiv des Belvedere.

33 Eine Auflistung aller angefragten Objekte aus der Nationalbibliothek Wien ist im Akt vorhanden.

34 Sammelakt zum Prinz Eugen-Museum im Archiv des Belvedere.

35 Fritz Zielesch [Schriftleiter RDP]: Haarlocke im Goldkabinett. In: *Hamburger Fremdenblatt* (Hamburg), 28.5.1943.

36 »Die gegenständlichen Objekte werden daher hiemit der Österreichischen Galerie zugewiesen und die Direktion der Österreichischen Galerie eingeladen, dieselben in das do. Inventar

es sich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit um Bundeseigentum handle.³⁷ Bereits im Jahr 1960 waren Druckwerke, die ursprünglich für das Prinz Eugen-Museum bestimmt gewesen waren, unaufgefordert in den Bibliotheksbestand aufgenommen worden.³⁸ Der exakte Zeitpunkt des physischen Überganges dieser in das Belvedere ließ sich von der Verfasserin nicht ermitteln. Es bleibt jedoch zu vermuten, dass auf Grund der Grimschitzschen Personalunion als Direktor der Österreichischen Galerie als auch des geplanten Prinz Eugen-Museums wohl nicht nur aus Uneigennützigkeit dafür Sorge trug, die Bücher nach deren Ankauf in die Österreichische Galerie zu überführen und dort sicher zu verwahren.

Das vorliegende Druckschriften-Inventar für das Prinz Eugen-Museum (PE) umfasst 47 Posten, die aus der Gesamtaufstellung extrahiert wurden. In folgender Auflistung sind die PE-Nummern mit den Inventarbüchern akkordiert. Bis dato gewonnene Rechercheergebnisse sind den jeweiligen Inventarnummern angehängt.

1. PE 5 (6 Bände) IN 6.211 [1942 Ankauf] Antiquar Gillhofer [!] Buch- und Kunstantiquariat Gilhofer und Ranschburg, Wien] Wien R. M. 125.³⁹
2. PE 6 IN 2.928 [1942 Ankauf] Antiquar Gillhofer [!] Wien R. M. 50.
3. PE 7 IN 2.927 [1942 Ankauf] Antiquar Gillhofer [!] Wien R. M. 24.
4. PE 8 IN 6.190 [1942 Ankauf] Antiquar Gillhofer [!] Wien R. M. 14.
5. PE 9 IN 2.926 [1942 Ankauf] Antiquar Gillhofer [!] Wien R. M. 24.
6. PE 10 IN 6.181 [1942 Ankauf] Antiquar Gillhofer [!] Wien R. M. 1.5.
7. PE 11 IN 2.934 [1942 Ankauf] Antiquar Gillhofer [!] Wien R. M. 45.
8. PE 12 (5 Bände) IN 2.929 [1942 Ankauf] Antiquar Gillhofer [!] Wien R. M. 60.
9. PE 13 IN 6.189 [1942 Ankauf] Antiquar Gillhofer [!] Wien R. M. 18.
10. PE 14 IN 6.207 [1942 Ankauf] Antiquar Gillhofer [!] Wien R. M. 120.
11. PE 15 IN 6.187 [1942 Ankauf] Antiquar Gillhofer [!] Wien R. M. 85.
12. PE 17 IN 6.274 [1942 Ankauf] Antiquar Gillhofer [!] Wien R. M. 800.
13. PE 25 IN 6.206 [1943 Ankauf] Antiquar Rud. Hönisch, Leipzig C. I. [...], Antiquariat Rudolf Hönisch, Leipzig] R. M. 150.

aufzunehmen.« Archiv des Belvedere, Zl. 359/1979, Schreiben des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung an die Direktion der Österreichischen Galerie, 21.2.1979.

37 Ebd. Davon betroffen sind 32 Druckwerke aus dem Buchinventar des Prinz Eugen-Museums.

38 Dies betrifft zwölf Druckschriften. Eine Druckschrift wurde 2011 nachträglich inventarisiert, eine stammt aus altem Bestand.

39 Siehe Anm. 9, Auskunft Wetscherek.

14. PE 26 (2 Bände) IN 6.203 [1943 Ankauf] Antiquar Rud. Hönisch, Leipzig C. I. [...] R. M. 60.
15. PE 27 IN 6.204 [1943 Ankauf] Antiquar Rud. Hönisch, Leipzig C. I. [...] R. M. 8.
16. PE 28 IN 6.205 [1943 Ankauf] Antiquar Rud. Hönisch, Leipzig C. I. [...] R. M. 15.
17. PE 29 IN 6.201 [1943 Ankauf] Antiquar Rud. Hönisch, Leipzig C. I. [...] keine Preisangabe (Doppelte Vergabe derselben Inventarnummer 6201)
18. PE 30 IN 6.202 [1943 Ankauf] Antiquar Rud. Hönisch, Leipzig C. I. [...] R. M. 3.
19. PE 31 IN 6.201 [1943 Ankauf] Antiquar Rud. Hönisch, Leipzig C. I. [...] R. M. 10. (Doppelte Vergabe derselben Inventarnummer 6201)
20. PE 32 IN 10.096 I [1943 Ankauf] Antiquar Gillhofer [!] Wien R. M. 15.
21. PE 33 IN 6.199 [1943 Ankauf] Antiquar Gillhofer [!] Wien R. M. 24.
22. PE 34 IN 6.200 [1943 Ankauf] GILLHOFER [!] Wien R. M. 24.
23. PE 35 (2 Bände) IN 6.198 [1943 Ankauf] GILLHOFER [!] Wien R. M. 24.
24. PE 36 IN 6.188 [1943 Ankauf] GILLHOFER [!] Wien R. M. 36.
25. PE 37 IN 6.192 [1943 Ankauf] GILLHOFER [!] Wien R. M. 24.
26. PE 38 IN 6.193 [1943 Ankauf] GILLHOFER [!] Wien R. M. 32.
27. PE 39 IN 6.197 [1943 Ankauf] GILLHOFER [!] Wien R. M. 6.
28. PE 40b IN 2.936/2 [1943 Ankauf] Antiqu. Rud. Hönisch, Leipzig C. I. [...] R. M. 800. [für 3 Bände]
29. PE 41 IN 6.196 [1943 Ankauf] Antiquar V. A. Heck, Wien [..., Antiquariat V. A. Heck, Wien] R. M. 250.⁴⁰
30. PE 45 IN 6.195 [1943 Ankauf] Theod. Ackermann München [... Theodor Ackermann, München] R. M. 18.
31. PE 46 (2 Bände) IN 2.930 [1943 Ankauf] Theod. Ackermann München [...] R. M. 2 Z.
32. PE 47 IN 6.212 [1943 Ankauf] Theod. Ackermann München [...] R. M. 90.
33. PE 50 IN 3.610 [1943 Ankauf] Antiquar Heinr. Hinterberger Wien [..., Antiquariat Heinrich Hinterberger, Wien] R. M. 180.
34. PE 51 IN 6.183 [1943 Ankauf] Hinterberger R. M. 48.
35. PE 52 IN 6.180 [1943 Ankauf] V. A. Heck, Wien [...] R. M. 100. [Das Druckwerk wurde vom Antiquariat am 18.2.1943 von Hans Ley, Nürnberg angekauft.⁴¹ Der Realschullehrer Hans Ley (1877–1948) widmete sich der Wiederentdeckung der Ratsbibliothek in Weißenburg in Bayern. Er

40 In den Lagerbüchern des Antiquariats gibt es diesbezüglich keine Informationen. Herzlichen Dank an Frau Dr. Schweger, die mir diese Mitteilung am 21.2.2011 per Telefon machte.

41 Siehe Anm. 40, Auskunft Frau Dr. Schweger.

stellte die alte Ordnung wieder her und verfasste einen Zettelkatalog. Im Zweiten Weltkrieg wurden die wertvollsten Bände im Gewölbe des Erdgeschosses in Sicherheit gebracht.⁴² 1927 erschien eine Bibliografie zu Kaspar Hauser, bei der ein Hans Ley mitwirkte.⁴³ Die Anfrage an das Stadtarchiv Nürnberg bestätigte die Identität.⁴⁴

36. PE 114 IN 2.931 [1943 Ankauf] Antiquar R. Hönisch, Leipzig C. I. [...] R. M. 30.
37. PE 115 IN 2.935 [1943 Ankauf] Antiquar V. A. Heck, Wien R. M. 700.⁴⁵
38. PE 116 IN 6.182 [1943 Ankauf] Gillhofer [!] Wien R. M. 10.
39. PE 118 IN 2.932 [1943 Ankauf] Gillhofer [!] Wien R. M. 120.
40. PE 119 IN 6.185 [1943 Ankauf] Rob. Wölfl München [..., Antiquariat Robert Wölfl, München] R. M. 1. 50.
41. PE 121 IN 6.186 [1943 Ankauf] H. TIEDEMANN BERLIN [..., Antiquariat H. Tiedemann, Berlin] R. M. 38.
42. PE 129 IN 6.194 [1943 Ankauf] Hinterberger Wien R. M. 15.
43. PE 131 IN 3.017 [1944 Ankauf] Hinterberger Wien R. M. 6.
44. PE 132 IN 6.184 [1944 Ankauf] Antiquariat H. Tiedemann Berlin [...] R. M. 3.
45. PE 133 IN 8.097 [1944 Ankauf] Buchhandlung Lechner Wien R. M. 12.;⁴⁶ [1987 Ankauf] Bourcy & Paulusch 330.-
46. PE 135 IN 6.191 [1944] Vom Verfasser überwiesen
47. PE 138 IN 2.933 [1944 Ankauf] Gillhofer [!] R. M. 240.

1944/1946⁴⁷

- 22 Anonymwidmungen [Angabe im Inventarbuch: Widmung]

42 <http://134.76.163.162/fabian?Ratsbibliothek> (Stand: 21.2.2011).

43 Hans Peitler, Hans Ley: Kaspar Hauser. Über tausend bibliographische Nachweise. Ansbach: Brügel 1927.

44 Einwohnermeldekartei der Stadt Nürnberg (C 21/IX Nr. 174): Dr. phil. Johann Ley, geb. 20.6.1877, Studienprofessor (ab 1.3.1938 im Ruhestand), Eheschließung am 15.4.1905 in Fürth mit Kunigunda Wallner, geb. 8.6.1883 in Fürth. Das Ehepaar Ley zog am 6.7.1907 von Weissenburg nach Nürnberg. Am 3.9.1943 meldeten sich beide vorübergehend nach Weissenburg ab. Mail vom 15.3.2011.

45 Siehe Anm. 40, Auskunft Frau Dr. Schweger.

46 Dieses Exemplar existiert nicht mehr im Bestand der Hausbibliothek.

47 Eine genaue Zäsur lässt sich auf Grund des nicht gekennzeichneten Jahresendes nicht bewerkstelligen. Das Jahr 1945 wird nicht extra ausgewiesen. Zudem geht die Auflistung der Erwerbungen übergangslos in das Jahr 1947, weshalb die Verfasserin selbst das Jahresende 1946 auf die IN 1799 legt, da das Erscheinungsjahr bei diesem Band bereits das Jahr 1947 ist.

- 23 Widmung Naturhist. Museum Dr. Krenn bzw. Dr. Krenn Naturhist. Museum [Karl Krenn (1898–1959)⁴⁸ arbeitete seit 1932 im Naturhistorischen Museum Wien (NHM); von der wissenschaftlichen Hilfskraft stieg er bis zum Kustos auf (27.9.1943). Einige Jahre war Krenn provisorischer Leiter der prähistorischen Abteilung des NHM, bevor die Beantragung zum definitiven Leiter am 27. Oktober 1950 eingebracht wurde. Die offizielle Betrauung mit dieser Aufgabe fand jedoch schon am 22. Juni 1945 statt. Zudem machte er sich am Ende des Krieges im Luftschutzdienst um einige Entstehungsbrände, die er mit einigen Kollegen verhüten konnte, verdient. Am 4. Juni 1945 wurde er mit der »Sicherstellung wissenschaftlichen Materials aus Wohnungen von geflüchteten oder illegalen Beamten des NHM«⁴⁹ und der Weiterleitung an die zuständigen Polizeibehörden betraut. Es bleibt jedoch unklar, ob und inwiefern er diesen Auftrag ausführte. Krenn war kein Mitglied der NSDAP, eine Logenzugehörigkeit lässt sich ebenso nicht nachweisen. Die Mitgliedschaft bei den Ostmärkischen Sturmsharen 1933 bis 1937 und der Vaterländischen Front (Eintritt 1937 mit Rückdatierung 1933) ist im Personalakt des NHM ausgewiesen.⁵⁰ Des Weiteren gehörte er nach 1938 den Verbänden NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt), RLB (Reichsluftschutzbund), RDB (Reichsbund der Deutschen Beamten) und RKB (Reichskolonialbund) an. Die Einsichtnahme in den Personalakt des Unterrichtsministeriums⁵¹ sowie des Gauakts⁵² zu Karl Krenn lässt die Annahme zu, dass dieser ein wenig ehrgeiziger, unauffälliger Mitläufer war, der sich politisch nur engagierte, so es zu seinen ausdrücklichen Pflichten gehörte. Selbst die Mitgliedschaft bei diversen NS-Verbänden scheint keine von ihm gewünschte gewesen zu sein, in der politischen Beurteilung seiner Person vom 22. September 1942 wird er gar als »Feind jeglicher Vereine« beschrieben.⁵³ Weiter heißt es an dieser Stelle: »Nationalsozialistisches Gedankengut dürfte ihm bis zum Umbruch kaum nahegelegen sein, [...] doch ist sein Verhalten seit dem Umbruch korrekt.«⁵⁴ Auch charakterlich wird ihm ein gutes Zeugnis ausgestellt.⁵⁵ Karl Krenn

48 Wiener Melderegister, Mail vom 21.3.2011.

49 Archiv des NHM, Personalakt Karl Krenn.

50 Ebd.

51 Österreichisches Staatsarchiv (ÖStA), Archiv der Republik (AdR), Gruppe 02, Personalakt Karl Krenn.

52 ÖStA, AdR, Gauakt 233440 Karl Krenn.

53 Ebd.

54 Ebd.

55 Ebd.

hatte gesundheitliche Probleme, die ihn einschränkten, nämlich ein Augen-, sowie ein Lungenleiden, was ihn letztlich dienstunfähig machte und mit Ende August 1952 den dauernden Ruhestand antreten ließ.^{56]}

- 1 [Ankauf] Gauss Obbayern Seeshaupt [Verlag Gauss, München?]
- 1 [Ankauf] Bruckmann München [F. Bruckmann Verlag AG, München]
- 1 [Ankauf] Welz Wien [Galerie Friedrich Welz, Wien]
- 1 [Ankauf] Weltkunstverl. Naum bei Potsdam bzw. Weltkunstverl. Naum bei P. [Nauen bei Potsdam?]
- 1 [Ankauf] Gilhofer [Buch- und Kunstantiquariat Gilhofer und Ranschburg, Wien]
- 2 [Ankauf] Schroll & Co. Wien [Schroll, Anton & Co KG, Verlag in Wien und München]
- 13 [Ankauf] Librairie Paris [Buchhandlung, Paris]
- 23 [Ankauf] Librairie Francaise Wien [Französische Buchhandlung, Wien]
- 2 [Ankauf] Hinterberger Wien [Antiquariat und Autographenhandlung Heinrich Hinterberger, Wien]
- 1 [Ankauf] Gerold Wien [Buchhandlung Gerold, Wien]
- 10 [Ankauf] Wolfrum Wien bzw. Wolfrum [Kunstverlag Wolfrum, Wien]
- 1 Belegexemplar

GESAMTAUFSTELLUNG 1938–1946:

Gesamtanzahl der Erwerbungen: 534

197 Anonymwidmungen

25 Widmungen aus Museen

1 Widmung des Ungarischen Generalkonsulats

2 Widmungen eines Verlages

11 Widmungen von Autoren bzw. Verfassern

56 Archiv des NHM, Personalakt Kurt Krenn. Dieter Hecht erwähnte ihn in seinem Beitrag zur Sammlung Robert Wadler: Dieter Hecht: Archäologe und Numismatiker. Die Arisierung der prähistorischen Sammlung von Robert Wadler durch das Naturhistorische Museum Wien. In: Gabriele Anderl u.a. (Hg.): ... wesentlich mehr Fälle als angenommen. 10 Jahre Kommission für Provenienzforschung. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2009 (= Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung 1), S. 431–441, hier S. 434f. Vgl. außerdem zur Prähistorischen Abteilung des NHM Wien im Krieg: Karl Krenn: Das Naturhistorische Museum im Kriege. In: Annalen des Naturhistorischen Museums, Sonderabdruck aus dem 56. Bande, August 1948, S. 13f. Herzlichen Dank für die Hinweise an die Kollegin Dr. Claudia Spring, Naturhistorisches Museum Wien.

13 Widmungen von Prof. Dr. Bruno Grimschitz
4 Widmungen aus Privatbesitz
2 Ankäufe aus Privatbesitz
220 Ankäufe aus dem Verlags- und Buchhandel bzw. Antiquariat
4 Ankäufe aus anderen Institutionen
2 Unklare Ankäufe
6 Beleg- bzw. Pflichtexemplare
47 Eugeniana (Erwerbung 1942–1944)

ERWERBUNGEN NACH 1946

Hier soll ausschließlich die Gesamtzahl⁵⁷ der Druckwerke bzw. der Inventarnummern genannt werden, die auf Grund ihres Erscheinungsjahres (bis 1945) verdächtig sein könnten und in den Nachkriegsjahren im Verlags- und Buchhandel bzw. Antiquariat, sowie per Widmung oder Tausch, Nachlass oder Übernahme vom Kunsthistorischen Museum Wien 1987 erworben wurden. Die Zählung inkludiert auch die Druckschriften, die aus verschiedenen Gründen⁵⁸ mittlerweile wieder aus dem Bestand des Belvedere ausgeschieden sind.

Die Mitarbeiterinnen der Bibliothek sind dazu angehalten aktuelle Erwerbungen auf antiquarischem Weg bei physischem Einlangen in der Bibliothek auf Besitzervermerke zu untersuchen.

1947–1955 Gesamtzahl: 145 (innerhalb IN 1.799–2.314)
1956–1965 Gesamtzahl: 438 (innerhalb IN 2.315–4.165)
1966–1975 Gesamtzahl: 237 (innerhalb IN 4.166–5.771)
1976–1985 Gesamtzahl: 170 (innerhalb IN 5.772–7.084)
1986–1995 Gesamtzahl: 841 (innerhalb IN 7.085–12.090; die Höhe ergibt sich auf Grund der Übernahme des Huber-Nachlasses und der Übernahmen aus dem Kunsthistorischen Museum, Wien)
1996–2005 Gesamtzahl: 101 (innerhalb IN 12.091–14.382)
2006–heute Gesamtzahl: 87 (innerhalb IN 14.383–16.450)

57 Die Gesamtzahl ist ohne Gewähr; Fehler bzw. Unstimmigkeiten in der Zählung durch inhomogene, unklare bzw. lückenhafte Angaben im Inventarbuch oder Zählfehler sind wahrscheinlich. Zudem wurde das Erscheinungsdatum der Druckschriften ab etwa Mitte 1987 bis Ende 2001 nicht angegeben, was zu Ungenauigkeiten führt, die jedoch den Erkenntniswert inhaltlich nur unwesentlich beeinflussen.

58 Nur in manchen Fällen sind diese im Inventarbuch angegeben.

Exkurs: Erwerbung von Druckschriften aus der Bibliothek Julius von Schlossers

1961 konnten 13 Bücher aus der ehemaligen Kunstbibliothek des 23 Jahre zuvor verstorbenen Wiener Kunsthistorikers Julius von Schlosser (1866–1938) über das Antiquariat V. A. Heck in Wien angekauft werden, das diese gemeinsam mit dem Antiquariat Alois Reichmann anbot.⁵⁹ An dieser Stelle seien die unterschiedlichen Exlibris des Kunstwissenschaftlers und Vertreters der Wiener Schule der Kunstgeschichte⁶⁰ gezeigt.⁶¹



Abb.: Exlibris
Julius von Schlosser

Etwa ab 1964⁶² gibt es weitere Inventarbücher, die ausschließlich Erwerbungen von Ausstellungskatalogen zum Inhalt haben. Hinsichtlich dieser soll an dieser Stelle die Gesamtzahl der Erwerbungen von Katalogen mit dem Erscheinungsjahr bis 1945 ab dem Zeitpunkt der Führung des Inventarbuches genannt werden. Bei

59 Siehe Kataloge zur Bibliothek Professor Julius von Schlosser, Buchhandlung und Antiquariat Alois Reichmann und Antiquariat V. A. Heck, Wien 1961.

60 Siehe dazu etwa: <http://kunstgeschichte.univie.ac.at/institut/profil-geschichte-des-instituts> (Stand: 4.3.2011).

61 Herzlichen Dank an meinen Kollegen Johannes Stoll, der sich der Bildbearbeitung annahm.

62 In Ermangelung einer präzisen Angabe am Anfang des Inventarbuches muss das Jahr auf Grund der ersten Einträge angenommen werden. Es ist jedoch davon auszugehen, dass auch davor schon Inventarbücher zur Erfassung der Erwerbung von Ausstellungskatalogen geführt wurden, die sich aber nicht mehr auffinden lassen. Die Unmittelbarkeit der Zählung 1964 mit der IN 4901 und die Tatsache, dass es schon seit 1908 Aufzeichnungen zum Erwerb von Druckwerken im Haus gibt, weisen darauf hin. Zudem hat sich ein nach Ländern gegliederter Band erhalten, in dem auch niedrigere Inventarnummern aufscheinen.

den Einträgen stehen im Gegensatz zu den Erwerbungen aller anderen Druckschriften keine Anmerkungen zur Erwerbung. Mit Juli 2009 wurde die getrennte Aufnahme von Ausstellungskatalogen und allen anderen Druckschriften aufgegeben. Anstelle dessen ist eine systematische Trennung zwischen Klein- und Großformaten getreten, die nach Numerus currens abläuft.

1964-7.2009 Gesamtzahl: 577 (innerhalb IN K 4.901–K 33.472)

7.2009-3.2011 Kleinformat Gesamtzahl: 103 (innerhalb IN 1–2.098)

7.2009-3.2011 Großformat Gesamtzahl: 36 (innerhalb IN 1–1.080)

Die Gesamtzahl der Erwerbungen 1933 bis März 2011 mit Erscheinungsjahr bis 1945 beträgt etwa 3.640.

Von 1901 bis 2008 wurde ein Bandkatalog zum Dorotheum Wien und Salzburg geführt, der die Erwerbungen der dortigen Auktionskataloge zum Inhalt hat. In derselben Manier existiert ein weiterer Bandkatalog hinsichtlich aller anderen Auktionshäuser im internationalen Raum, von denen das Belvedere je Auktionskataloge bezogen hat. Diese sind für den Erkenntniswert dieser Statistik jedoch gänzlich unerheblich, wie auch der bis Anfang 2002 geführte Zettelkatalog.

FAZIT

Die Existenz der Bibliothek war auf die Brauchbarkeit ihres Inhalts für die wissenschaftlichen Angestellten im Haus abgestimmt, die Öffentlichkeit hatte vorerst keinen Zutritt. Demnach genoss sie nicht im Ansatz die Wichtigkeit und das Renommee etwa einer Österreichischen Nationalbibliothek oder Universitätsbibliothek, vom quantitativen Umfang ganz zu schweigen. Erst im Jahr 1985 wurde der Zugang auf die Öffentlichkeit ausgedehnt.⁶³

An Hand der statistischen Erhebung der Erwerbungsstätigkeit der Bibliothek der Österreichischen Galerie Belvedere lässt sich resümieren, dass diese 1933 bis 1946 im Verhältnis zu den Jahrzehnten danach relativ wenige Erwerbungen mit Erscheinungsdatum bis 1945 vorzuweisen hat. In den Vorkriegsjahren bis 1937 wurde sie vorrangig durch Widmungen bedient, wobei die besondere Häufung an Anonymwidmungen auffällt, über die sich nur spekulieren lässt. Es gibt kaum Belege, die darüber Auskunft geben könnten, aus wessen Händen sie stammen. Zudem wurde eine viel geringere Anzahl an Ankäufen aus dem Verlags- und Buchhandel bzw. Antiquariatshandel getätigt. In sehr reduziertem Maß hingegen kam

⁶³ Vgl. Natter, Buchinger (Anm. 3), S. 162.

Literatur über Tausch an das Haus. Im Zeitabschnitt von 1938 bis 1946 verhält es sich insofern anders, als der überwiegende Teil der Erwerbstätigkeit zwar immer noch über Widmungen verlief, der Umfang an Ankäufen aus dem Verlags- und Buchhandel bzw. Antiquariatshandel jedoch beträchtlich stieg. Tausch gibt es in diesem Zeitraum nicht mehr, zumindest wurde er nicht als solcher ausgewiesen. Es lässt sich des Weiteren indirekt belegen, dass es zu keinen offiziellen Zuweisungen der zuständigen Reichsstellen oder der Gestapo gekommen ist. Weder in den Inventarbüchern noch im Archiv, das zu jener Zeit mit akribischer Genauigkeit geführt wurde, sind dazu Einträge vorhanden. Auch Reichsleiter Baldur von Schirach, der die Gründung und den Ausbau des Prinz Eugen-Museums verfolgte, teilte der Bibliothek der Österreichischen Galerie demnach keine Druckwerke zu. Der damalige Direktor Bruno Grimschitz hatte naturgemäß lebhafteres Interesse am offensiven Erwerb von Kunstwerken und gilt als einer der Hauptakteure bei der Arisierung von Kunstsammlungen in Wien.⁶⁴ Demnach müssen die wenigen verdächtig erscheinenden Bände aus dem Bestand der Hausbibliothek über den Zugang einer Widmung oder eines Ankaufs in die Österreichische Galerie gelangt sein. Nur sehr vereinzelt wurden Provenienzhinweise in jenen Druckschriften entdeckt, die zwischen 1933 und 1946 inventarisiert wurden, was allein nicht den Schluss zulässt, dass sie Teil von geraubten Buchkonvoluten sind. Kaum ein Name einer definitiv während des NS-Regimes verfolgten Person findet sich mehr als einmal in den Büchern. Es erfolgten demnach keine umfangreichen Übergaben von Inhalten einzelner Privatbibliotheken an die Österreichische Galerie. Das Gros der Funde erstreckt sich auf Erwerbungen, die nach 1946 stattgefunden haben. Ab 1947 steigerte sich die Anzahl der Erwerbungen kontinuierlich,⁶⁵ weiterhin kam es zu Zukäufen aus dem Kunsthandel und Antiquariaten, die bis heute fortgesetzt werden.

Einzelbände aus geraubten Privatbibliotheken, die im Kunsthandel landeten, können über diesen Umweg ins Belvedere gekommen sein. An diesem Punkt stößt die Provenienzforschung, zumindest was die Antiquariatsankäufe der Nachkriegsjahrzehnte anlangt, an die Grenzen ihrer Suchmöglichkeiten, da die Nachvollziehbarkeit des Übergangs in den neuen Besitz auf Grund von Wissenslücken und nicht mehr existenter Quellen stark eingeschränkt ist. Kaum ein Antiquariat verfügt noch über sein Archiv, das durch dessen Konsultation eine chronologisch weiter zurückreichende Recherche gewährleisten könnte. Viele Voreigentümer-

64 Hinsichtlich einer kritischen biografischen Annäherung an Bruno Grimschitz siehe: Monika Mayer: Bruno Grimschitz und die Österreichische Galerie 1938–1945. In: Gabriele Anderl, Alexandra Caruso (Hg.): NS-Kunstraub in Österreich und seine Folgen. Innsbruck, Wien, Bozen: Studienverlag 2005, S. 59–79.

65 Vgl. Inventarnummern in den Klammern bei »Erwerbungen nach 1946«.

schaften müssen somit ungeklärt bleiben – ein Übel, das ProvenienzforscherInnen nur allzu oft widerfährt. Eine Ausnahme bildet etwa das Antiquariat V. A. Heck in Wien, in dem sich alle dort so benannten Lagerbücher erhalten haben.⁶⁶

Abschließend lässt sich zusammenfassend festhalten, dass die Hausbibliothek des Belvedere offensichtlich keine Nutznießerin des von den Nationalsozialisten so akkurat organisierten Buchraubs war. Verdächtige oder möglicherweise bedenkliche Druckschriften kamen vielmehr durch Erwerbung im guten Glauben, Unachtsamkeit oder mangelnde Sensibilisierung hinsichtlich historischer Sachverhalte ins Haus.

Weitere Rechercheergebnisse sind nicht auszuschließen, da viele der namentlichen Hinweise auf VoreigentümerInnen bis dato nicht zum erhofften Erfolg führten.

66 Siehe Anm. 40, Auskunft Frau Dr. Schweger.

NS-PROVENIENZFORSCHUNG AN ÖSTERREICHISCHEN BIBLIOTHEKEN

Schriften der Vereinigung Österreichischer
Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB)
Herausgegeben von Harald Weigel
Band 10

NS-PROVENIENZFORSCHUNG AN ÖSTERREICHISCHEN BIBLIOTHEKEN

Anspruch und Wirklichkeit

Herausgegeben von
Bruno Bauer, Christina Köstner-Pemsel und Markus Stumpf

Umschlag: Tobias Neugebauer
Satz: Josef Pauser
Druck: fgb Freiburger Graphische Betriebe
Printed in Germany
ISBN 978-3-85376-290-5

© 2011 Wolfgang Neugebauer Verlag GesmbH Graz–Feldkirch

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie die Übersetzung vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Tonkopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

INHALT

Zum Geleit (<i>Hannah Lessing</i>)	9
Begleitwort (<i>Harald Weigel</i>)	14
Einleitung: NS-Provenienzforschung an österreichischen Bibliotheken – Anspruch und Wirklichkeit (<i>Bruno Bauer, Christina Köstner-Pemsel, Markus Stumpf</i>)	16

1. ÜBERBLICKSBEITRÄGE

<i>Murray G. Hall</i> , Rückblicke eines Buch- und Zeithistorikers	23
<i>Eva Blimlinger</i> , Warum denn nicht schon früher? Rückgabe und Entschädigungen von Kunst- und Kulturgütern in Österreich zwischen 1945 und 2011	37
<i>Sabine Loitfellner</i> , Das Procedere danach. Ablauf und Problembereiche bei der Übereignung von Restitutionsobjekten	53
<i>Walter Mentzel</i> , Wiener NS-Antiquariate und ihre Rolle im Bücherraub. Oder: Wie Antiquariate von der Judenverfolgung profitierten. Ein Forschungsbericht	65
<i>Franz J. Gangelmayer</i> , Die Parteiarchive der NSDAP-Wien. Eine erste Bestands- und Überlieferungsgeschichte	83
<i>Frank Möbus</i> , Von engen Netzwerken und großen Maschen. Provenienz- projekte in deutschen Bibliotheken: Chancen, Perspektiven, Probleme ..	101

2. UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN

2.1. Berichte Universitätsbibliotheken

<i>Markus Stumpf</i> , Ergebnisse der Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek Wien	113
<i>Peter Malina</i> , Die »Sammlung Tanzenberg«: »Ein riesiger Berg verschmutzter mit Schnüren verpackter Bücher«	133
<i>Markus Stumpf</i> , Ergebnisse der Provenienzforschung an der Fachbereichsbibliothek Judaistik der Universität Wien	155
<i>Walter Mentzel</i> , NS-Raubgut an der Medizinischen Universität Wien – Am Beispiel der vertriebenen Mediziner Otto Fürth, Markus Hajek, Egon Ranzi, Carl J. Rothberger, Maximilian Weinberger und des Fotografen Max Schneider	189

<i>Bruno Bauer</i> , NS-Provenienzforschung und Restitution: ethische Verpflichtung und strategische Aufgabe für Bibliotheken – am Beispiel der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien	207
<i>Katharina Bergmann-Pfleger – Werner Schlacher</i> , Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek Graz	223
<i>Andreas Schmoller</i> , Die Suche nach NS-Raubgut an der Universitätsbibliothek Salzburg. Quellen und Methoden der Provenienzforschung	233
<i>Alrun Benedikter</i> , Die Öffentliche Studienbibliothek Klagenfurt in den Jahren 1931 bis 1953 zwischen Systemergebenheit und behänder Beteiligung am nationalsozialistischen Kulturgüterraub	251
<i>Beatrix Bastl – Paul Köpf</i> , Universitätsbibliothek der Akademie der bildenden Künste Wien in der Zeit zwischen 1933 und 1948	273

2.2. Projektskizzen Universitätsbibliotheken

<i>Martin Wieser – Susanne Halhammer</i> , NS-Provenienzforschung an der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol in Innsbruck	289
<i>Klemens Honek</i> , Provenienzforschung an der Wirtschaftsuniversität Wien ..	297
<i>Tarik Gaafar</i> , Werkstattbericht zur NS-Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek der Universität für Bodenkultur Wien	299
<i>Christa Mache – Ilona Mages – Doris Reinitzer</i> , Provenienzforschung an der Veterinärmedizinischen Universitätsbibliothek Wien	307

3. NATIONALBIBLIOTHEK UND LANDESBIBLIOTHEKEN

<i>Margot Werner</i> , Geraubte Bücher – Sonderfall Provenienzforschung in Bibliotheken. Ein Werkstattbericht aus der Österreichischen Nationalbibliothek.	315
<i>Christian Mertens</i> , NS-Provenienzforschung in der Wienbibliothek im Rathaus	329
<i>Monika Eichinger</i> , Die Studienbibliothek Linz in der NS-Zeit	347

4. MUSEUMS- UND BEHÖRDENBIBLIOTHEKEN

<i>Harald Wendelin</i> , Die Provenienzforschung in der Bibliothek des Parlaments. Ergebnisse einer Pilotstudie	371
<i>Katinka Gratzner-Baumgärtner</i> , Das Belvedere in Wien: zum Status der Provenienzforschung in der Bibliothek des Hauses	391
<i>Leonhard Weidinger</i> , MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung	413

<i>Claudia Spring</i> , NS-Provenienzforschung in den Bibliotheken des Naturhistorischen Museums Wien. Ein Werkstattbericht	425
<i>Susanne Hehenberger – Monika Löscher</i> , »...das Schmerzenskind der letzten Jahre...«. Ein Arbeitsbericht zur Provenienzforschung in der Bibliothek des Kunsthistorischen Museums	441
<i>Hermann Hummer – Birgit Johler – Herbert Nikitsch</i> , Die Bibliothek des Österreichischen Museums für Volkskunde. Ein Vorbericht	459

ANHANG

Abstracts und Keywords	479
Kurzbiographien der Autorinnen und Autoren	508
Abgeschlossene und offene Restitutionsfälle (unvollständig).	516
Auswahlbibliographie zur Provenienzforschung an österreichischen Bibliotheken	521
Bildnachweis	528
Sach- und Personenregister	529